



Februar 2024

JAPAN

Das Land der aufgehenden Sonne



Inhaltsverzeichnis



01

Editorial

02

Der rote Fernsehturm

03

Otagi Nenbutsu-ji

04

Mount Fuji

06

Japans Kirschblüten

07

Abbildungen/Quellenverzeichniss

Editorial

Willkommen im Land der aufgehenden Sonne – Japan, ein Ort, an dem die Vergangenheit auf die Zukunft trifft und eine faszinierende Harmonie zwischen Tradition und Moderne entsteht. In dieser Ausgabe unseres Reisemagazins entführen wir dich auf eine unvergessliche Reise durch die einzigartige Kultur, atemberaubende Landschaften und die pulsierenden Metropolen Japans.

Japan ist nicht nur ein Reiseziel, sondern eine Zeitreise. Von den majestätischen Tempeln in Kyoto bis zu den hypermodernen Wolkenkratzern in Tokio bietet das

Land eine beeindruckende Bandbreite an Erlebnissen. In Kyoto, der historischen Hauptstadt, kannst du die Stille der alten Gassen durchstreifen und dich von der Pracht der Kirschblüten verzaubern lassen.

Japan erwartet dich mit offenen Armen, um eine Reise voller unvergesslicher Momente zu ermöglichen. Möge diese Ausgabe dein Herz für die Schönheit Japans öffnen und dich inspirieren, dich selbst auf den Weg zu machen, um die Magie dieses einzigartigen Landes zu erleben.



Abbildung 1: Tempel, Bäume, Sonnenstrahlen



Abbildung 2: roter Turm mit Bäumen im vordergrund

Der rote Fernsehturm

Der Tokyo Tower ist das Wahrzeichen Tokios und mit seinen 333 Metern Höhe eine beliebte Sehenswürdigkeit. Er diente in zahlreichen Manga & Anime-Serien oft als Schauplatz und bietet einen herrlichen Blick über die Megastadt.

Er ist ein Fernsehturm, der nach dem Vorbild des Pariser Eiffelturms 1958 erbaut wurde. Er diente zur Ausstrahlung von 24 Fernseh- und Radioprogrammen und ist heute das Erkennungszeichen der Stadt.



Otagi Nenbutsu-ji

Kyoto, Japan

Dieser abseits gelegener buddhistischer Tempel wird von zwölfhundert Steinschnitzereien bewacht.

Dieser friedliche buddhistische Tempel liegt auf einem Hügel, umgeben von mehr als 1.000 beeindruckenden Steinskulpturen. Abgelegen und fernab der üblichen Touristenpfade wirkt er wie eine Oase der Ruhe, ohne den Massen von Besuchern, die sich zu Kyotos zentraleren Sehenswürdigkeiten drängen.

Aber das war nicht immer so friedlich. Ein Taifun zerstörte den originalen Tempel aus dem achten Jahrhundert in den 1950er Jahren und

beschädigte Teile der Struktur. Es wurde dann beschlossen, den Tempel an einem anderen, sichereren Ort wieder aufzubauen.

Anstatt alle Hoffnung für den alten Tempel aufzugeben, begann einer seiner Priester damit, ihn Stück für Stück an seinem neuen Standort wiederaufzubauen. Er tat mehr als nur das Gebäude wiederherzustellen. Während seiner Arbeit fügte er auch buddhistische Steinschnitzereien zum Grundstück hinzu. Er lehrte auch die Bewohner der Stadt, wie sie die Schnitzereien herstellen können, sodass ihre Arbeiten jetzt mit seinen eigenen vermischt sind.

Jetzt füllen 1.200 Steinstatuen, die die Jünger Buddhas darstellen, den Raum. Sie erstrecken sich den Hügel hinunter und säumen die Pfade wie friedliche, von Moos bedeckte Wächter. In die ruhigen steinernen Gesichter zu schauen, ist eine fast meditative Erfahrung.



Abbildung 4: blauer Berg

Mount Fuji

Shizuoka, Japan

Mount Fuji (富士山, Fujisan) ist mit 3776 Metern Japans höchster Berg. Es ist nicht überraschend, dass der nahezu perfekt geformte Vulkan als heiliger Berg verehrt wurde und im Laufe der Jahrhunderte große Beliebtheit bei Künstlern und der Bevölkerung genoss.

Mount Fuji ist ein aktiver Vulkan, der zuletzt im Jahr 1707 ausgebrochen ist. Er steht an der

Grenze zwischen den Präfekturen Yamanashi und Shizuoka und kann an klaren Tagen von Tokyo und Yokohama aus gesehen werden.

Eine weitere einfache Möglichkeit, den Mount Fuji zu betrachten, bietet sich von einem Zug aus auf einer Reise zwischen Tokyo und Osaka. Wenn Sie den Shinkansen von Tokyo in Richtung Nagoya,



Abbildung 5: Steinplatte mit Berg darauf

Kyoto und Osaka nehmen, kann die beste Aussicht auf den Berg etwa 40-45 Minuten in die Reise am Shin-Fuji-Bahnhof auf der rechten Seite des Zuges genossen werden.

Beachten Sie jedoch, dass Wolken und schlechte Sicht oft die Sicht auf den Mount Fuji versperren, und Sie müssen sich glücklich schätzen, wenn Sie eine klare Sicht auf den

Berg haben. Die Sicht neigt dazu, in den kälteren Jahreszeiten besser zu sein als im Sommer

und in den frühen Morgen- und späten Abendstunden als während des Mittags.

Wenn Sie den Mount Fuji in einem gemütlicheren Tempo und in einer schönen natürlichen Umgebung genießen möchten, sollten Sie in die Region der Fuji-Fünf-Seen (Fujigoko) am nördlichen Fuß des Berges oder nach Hakone, einem nahegelegenen Thermalbad-Resort, fahren. Der Mount Fuji ist offiziell im Juli und August über mehrere Routen für den Aufstieg geöffnet.

Japans Kirschblüten

Japan ist voller Frühlingsgefühle. Das liegt nicht nur, aber vor allem an „sakura“, der japanischen Kirschblüte. Von Mitte März an wartet das ganze Land darauf. In Tokio stehen die Zierbäume bereits in voller Blüte - und die Einwohner der japanischen Hauptstadt zieht es ins Freie (wenn auch viele mit Mundschutz).

In Parks und Gärten feiern Familien, Freunde und Arbeitskollegen die rosa-weiße Blütenpracht - das Betrachten hat sogar einen eigenen Namen: „hanami“. Wörtlich bedeutet das "Blüten schauen". Und eine hanami-Party bezeichnet eigentlich nur ein Picknick unter einem Kirschbaum. Inzwischen hat sich der Brauch jedoch weiterentwickelt - auch in die Abendstunden. Dann herrscht in den Grünanlagen dichtes Gedränge, die besten Plätze für Firmen müssen junge Angestellte oft frühmorgens schon mit Plastikplanen reservieren.

Nach und nach zieht die Blütenfront durchs ganze Land. Zunächst blühen die Bäume im Südwesten der Insel, dann wandert das Spektakel nach Nordosten, im Mai erreicht die Kirschblüte dann die Insel Hokkaido. Auch auf Twitter dokumentieren Japaner die sakura:

Angesichts der rosa-weißen Blütenfülle (einige wenige Bäume blühen sogar in Weiß, Hell- und Dunkelrosa) wirken selbst die zurückhaltenden Japaner ausgelassen. Und die Zeit drängt: Die Kirschblüte dauert nur wenige Wochen und wird in Japan als Zeichen der Vergänglichkeit und perfekter Schönheit verehrt. Daher geht mit den Frühlingsgefühlen immer auch Melancholie einher.



Abbildung 6: Straße mit Kirschbäumen auf den Seiten

Abbildungsverzeichnis

Deckblatt: Foto von Syuhei Inoue auf Unsplash

Abbildung 1: Bild von yamabon auf Pixabay

Abbildung 2: Foto von Charles Postiaux auf Unsplash

Abbildung 3: Bild von Jordy Meow auf Pixabay

Abbildung 4: Foto von Ying Gong auf Unsplash

Abbildung 5: Foto von Kenshi Kingami auf Unsplash

Abbildung 6: Foto von Agathe auf Unsplash

Abbildung 7: Bild von monstreh auf pixabay

Rückseite: www.pngwing.com

Quellenverzeichnis

Seite 2: www.wanderweib.de

Seite 3: www.atlasobscura.com; <https://chat.openai.com/>

Seite 4-5: www.atlasobscura.com; <https://chat.openai.com/>

Seite 6: www.sueddeutsche.de



